

Neue Staphylinen

aus den Kaukasusländern, besonders aus Circassien.

Beschrieben von Dr. Eppelsheim in Germersheim.

Aleochara (Ceranota) caucasica n. sp.

Sublinearis, minus nitida, nigra, parce pubescens, antennis elytrisque rufo-brunneis, his circa scutellum et versus angulos posteriores late nigro-piceis, illis basi apiceque dilutioribus, palpis, pedibus anoque rufo-testaceis; capite thoraceque transverso basi obsolete impresso parce indistincte, elytris hoc longioribus minus crebre subtilius subgranuloso-punctatis, abdomine sublaevi. Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Ma: *abdominis segmento dorsali secundo medio ante apicem tuberculo rotundato evidentiore, penultimo ibidem tuberculo subtiliore ornatis.*

In Grösse und Gestalt den mittleren Exemplaren der *Al. sanguinea* gleich, ziemlich gleichbreit, nach hinten kaum verschmälert, wenig gewölbt, auf dem Vorderkörper sparsam anliegend graulich behaart, auf dem Hinterleib fast unbehaart, mässig glänzend, schwarz, die Fühler rothbraun, die drei ersten und das letztes Glied gelblich, die Palpen, die Beine und die äusserste Hinterleibspitze rothgelb, die Flügeldecken röthlich, um das Schildchen herum und gegen die Hinterecken zu breit schwärzlich, so dass eine deutlicher begrenzte Schultermakel und ein mehr verschwommener Fleck um die hintere Hälfte der Naht gebildet werden. Der Kopf ist rundlich, fast etwas länger als breit, nur halb so breit als der Halsschild, oben sparsam, äusserst fein und unbestimmt punktiert und behaart. Die Fühler sind kräftig, kaum kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu leicht verdickt, ihr zweites und drittes Glied an Länge kaum verschieden, das vierte fast noch etwas länger als breit, das fünfte so lang als breit, verkehrt kegelförmig, die folgenden allmähig wenig breiter, die vorletzten anderthalbmal so breit als lang, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden, lang eiförmig, stumpf zugespitzt. Der Halsschild ist quer, kaum etwas schmaler als die Flügeldecken, nicht ganz doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn und hinten stark

verengt mit breit und tief herabgeschlagenen Vorderecken und stumpf abgerundeten Hinterecken, oben mässig gewölbt, sparsam, fein und undeutlich punktirt und sparsam anliegend behaart. Die Flügeldecken sind etwas länger als der Halsschild, ziemlich gleichbreit mit deutlichen Schultern, oben flach gewölbt, wenig dicht feinkörnig punktirt, etwas deutlicher und dichter anliegend graugelb behaart. Der Hinterleib ist nur wenig schmaler als die Flügeldecken, fast gleichbreit, an den Seiten breit gerandet, oben fast ganz glatt, unpunktirt, nur mit vereinzelten feinen Härchen besetzt, etwas glänzender als der übrige Theil des Körpers. Die Beine sind rothgelb.

Beim ♂ befindet sich in der Mitte des zweiten Ringes oberseits unmittelbar vor dem Hinterrande ein grösseres rundliches, auf dem sechsten Segment an derselben Stelle ein kleineres schmäleres Höckerchen.

Von Starck in einem einzigen Exemplare bei Novorossisk im Kuban'schen Landstrich an der Nordostküste des schwarzen Meeres gefunden.

Tachinus Starcki n. sp.

Niger, nitidus, antennarum articulis primis, thoracis limbo laterali lato elytrisque rufo-ferrugineis, his dorso infuscatis; capite, thorace elytrorum latitudine elytrisque hoc duplo fere longioribus, subtilissime punctulatis, interstitiis omnium subtilissime tenuissimeque subreticulatim strigosis; abdomine segmento 6^o absque seta laterali, segmentis 2^o, 3^o, 4^o que supra medio oblique bilineatim pruinosis — Long. 3¹/₃ lin.

Mas: Supra segmento 6^o postice subtriangulari, apice obtuse rotundato vix emarginato, lateribus subsinuato; infra segmento 6^o dimidio posteriore primum elevato-replicato — margine anteriore calloso-incrassato et semicirculariter exciso, utrinque obtuse dentato —, dein apicem versus declivi, apice ipso arcuatim emarginato, spatio intermedio sublunari, excavato, dense breviter setoso; segmento 7^o bifido, laciniis brevibus, compressis, obtusis, leviter curvatis.

Fem: segmento 5^o dorsali apice medio latius emarginato, 6^o lobo medio lato, anterieus paulo angustato, apice subtiliter 3-dentato, lobis lateralibus spiniformibus, lobum medium paulo superantibus.

Der nächste Verwandte des *Tach. humeralis* und *proximus*, von der Grösse des ersteren und der Färbung und feineren

Punktirung des letzteren, von beiden durch den Mangel der Seitenborste des sechsten Segments und die höchst eigenthümliche Ausbildung der männlichen wie der weiblichen Geschlechtsmerkmale sehr verschieden. In Grösse und Gestalt und in der Bildung der einzelnen Theile ist kaum ein Unterschied von *T. humeralis* nachzuweisen, weshalb auch von einer näheren Beschreibung der letzteren Umgang genommen werden kann und nur die differirenden Merkmale hervorgehoben werden sollen. Diese sind zunächst in der Färbung und in der Punktirung zu suchen, in welchen die neue Art mehr mit *T. proximus* übereinstimmt. Auf dem Halsschilde ist blos der Seitenrand breit roth gesäumt, der Vorder- und Hinterrand bleibt schwarz. Die Scheibe der Flügeldecken ist lebhafter und in grösserer Ausdehnung angedunkelt als bei *T. humeralis*. Die Punktirung ist feiner, der des *Tach. proximus* ähnlich, die Zwischenräume der Punkte sind äusserst fein netzartig gestrichelt. Auf dem sechsten Hinterleibssegment fehlt die lange Seitenborste, welche den *T. humeralis* und *proximus* auszeichnet, dagegen sind auf dem zweiten, dritten und vierten Segment die „traits prumineux“ wie bei diesen vorhanden. Die wesentlichsten Unterscheidungsmerkmale der neuen Art aber liegen in der Beschaffenheit der letzten Abdominalsegmente.

Beim ♂ ist oben: der sechste Hinterleibsring hinten breit dreieckig zugespitzt, die Spitze selbst stumpf abgerundet, kaum deutlich ausgerandet, die Seiten des Dreiecks äusserst schwach und seicht gebuchtet.

Unten: ist das sechste Segment vor der Mitte tief quer eingedrückt, hinter dem Eindruck plötzlich hoch aufgestülpt, der aufgestülpte Theil vorn, besonders in der Mitte, breit schwielig verdickt, der äusserste Vorderrand desselben mit feinen gelben Börstchen gefranst und halbkreisförmig ausgeschnitten, mit stumpfen zahnförmigen Vorderecken. Von diesem Ausschnitt aus fällt der hinterste Theil des Segments schräg nach der Spitze hin ab, diese selbst ist gleichfalls bogenförmig ausgebuchtet und der Raum zwischen ihr und dem oberen Ausschnitt ist ausgehöhlt, dicht mit feinen kurzen gelben Börstchen besetzt und hat die Form eines Mondviertels. Das siebente Segment ist in der Mitte tief dreieckig ausgeschnitten und die Seitenlappen des Ausschnittes sind viel kürzer und stumpfer

als bei *T. humeralis* und *proximus* und leicht nach innen gekrümmt.

Beim ♀ ist oben das fünfte Segment in der Mitte des Hinterrandes in breitem Bogen ausgerandet, das sechste dreilappig, der mittlere Lappen breit, nach vorn leicht verschmälert, an der Spitze breit abgestutzt und mit drei stumpfen Zähnchen besetzt; die Seitenlappen sind schmal, dornförmig und ragen ziemlich weit über den mittleren Lappen vor.

Die hervorragende neue Art wurde von Herrn Starck in kleiner Anzahl am Abago im westlichen Kaukasusgebiet entdeckt und dem fleissigen Sammler in Dankbarkeit gewidmet.

Der von Reitter („Wien. Ent. Ztg.“ 1888, pag. 148) angeführte *Mycetoporus dubius* ist identisch mit *Myc. picipennis* mihi. Mit letzterem habe ich aber eine neue Art vom Caspimeer-Gebiet vermenget, welche ich nunmehr als *Myc. confusus* beschreiben werde.

Mycetoporus confusus n. sp.

Oblongus, rufo-brunneus, pectore abdomineque nigricantibus, antennis apicem versus incrassatis articulo 4^o quadrato, 10^o valde transverso; thorace disco impunctato; elytrorum serie dorsali simpliciter, 8—9 punctata; abdomine supra dense fortiterque punctato. — Long. 1 $\frac{1}{3}$ lin.

Bei gleicher Breite etwas länger als *M. pronus*, mit diesem, *M. forticornis* und *picipennis* gleich nahe verwandt, aber gut unterschieden. Mit den beiden letzteren Arten hat er die Bildung der Fühler gemein, insoferne das vierte Glied gleichfalls quadratisch ist, weicht aber von der ersteren Art durch geringere Grösse und etwas dunkleren Teint des Vorderkörpers, von *picipennis* durch hellere, einfarbige Flügeldecken ab; von *M. pronus* endlich ist er durch längere, an der Basis schlankere Fühler, einfarbigen Kopf und dichter punktirte Rückenreihen der Flügeldecken verschieden. Von allen dreien unterscheidet er sich leicht durch die dichte und verhältnissmässig kräftige Punktirung des Hinterleibs. Kopf, Halsschild, Flügeldecken und Beine sind einfarbig braunroth, die Brust und der Hinterleib schwarzbraun; an letzterem ist jedoch der Hinterrand der Segmente, die hintere Hälfte des sechsten und der ganze siebente Ring wieder braunroth. Auch die Fühler

sind bräunlichroth, an der Basis gelblich, das zweite Glied etwas länger und dicker als das dritte, das vierte so lang als breit, das fünfte viel stärker als das vierte, aber auch noch nicht breiter als lang, die folgenden allmählig verbreitert, das zehnte doppelt so breit als lang, das Endglied kurz, stumpf zugespitzt. Kopf und Halsschild sind wie bei *M. pronus* gebildet; letzterer ist ohne Punkte auf der Scheibe und von den Randpunkten stehen die vorderen etwas weiter vom Rande ab, als die hinteren. Die Flügeldecken sind kaum länger als der Halsschild, die Punkte der Rückenreihe etwas gedrängter stehend als bei *picipennis*, 8—9 an der Zahl. Der Hinterleib ist viel dichter punktirt als bei den verglichenen Arten, namentlich ist die vordere Hälfte der einzelnen Segmente sehr dicht und dabei kräftig, die hintere wenig weitläufiger punktirt. Die Beine sind roth.

Von den zwei in meiner Sammlung befindlichen Stücken stammt das eine von Lenkoran, das andere von Hamarat, gleichfalls aus dem Gebiete des Caspi-Meeres. Beide sind von Leder gesammelt.

Quedius (Sauridus) plagifer n. sp.

Niger, nitidus, antennis, thorace elytrisque rufo-testaceis, illo dorso plus minusve picescente, his plaga discoidali oblonga nigro-picea ornatis, pedibus testaceis, coxis posterioribus infuscatis; capite subtransverso thorace angustiore, elytris hoc parum longioribus crebrius fortius punctatis, abdomine parum iridescente subtilius sat dense, apicem versus parum parcius punctato. Long. 4 lin.

M a s: *abdominis segmento inferiore 6^o apice medio obsolete emarginato spatium brevis pone sinum laevigato, 7^o subtriangulariter exciso spatium triangulare impresso pone excisuram laevi.*

Der nächste Verwandte des *Q. vulneratus* (welcher im Catalog irrthümlich in der Untergattung *Microsaurus* steht) und *transsylvanicus*, von jenem durch etwas kürzere Flügeldecken und dichtere Punktur der letzteren und namentlich des Hinterleibes abweichend, von diesem durch längere Flügeldecken und durch weniger dichte Punktur des Hinterleibes und namentlich der Flügeldecken verschieden, im Uebrigen ganz von der Gestalt der beiden genannten Arten. Der Kopf ist schwarz, glänzend, der Halsschild und die Flügeldecken sind

hellroth, der erstere mit einem meist verschwommenen grösseren oder kleineren, heller oder dunkler braunen Fleck auf der Scheibe, welcher zuweilen nur die Ränder frei lässt, letztere mit einer schärfer begrenzten länglichen Binde beiderseits auf dem Rücken, welche an der Basis neben dem glatten schwarzen Schildchen beginnend die Naht schmaler und den Hinterrand breiter frei lässt und seitlich über die Hälfte der Flügeldecken hinausgeht. Der Hinterleib ist metallisch schwarzgrün, farbenschillernd mit bräunlichrothem Hinterrand der oberen und unteren Segmente, die Fühler sind rothbraun mit hellerer Basis, die Taster roth, die Beine gelblich. Der Kopf ist rundlich, breiter als lang, um ein Drittel schmaler als der Halsschild, die Stirn wenig gewölbt, die Augen etwa $\frac{2}{3}$ der Kopflänge einnehmend; von den borstentragenden kräftigen Punkten derselben bildet der Frontalpunkt mit dem Scheitel- und Schläfenpunkt ein rechtwinkeliges Dreieck, die Schläfen selbst sind glatt, bloß mit einigen wenigen kaum sichtbaren Pünktchen besetzt. Die Fühler sind schlank, fadenförmig, etwas kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze kaum verdickt, ihr drittes Glied um die Hälfte länger als das zweite, von den folgenden Gliedern die ersten doppelt so lang als breit, die vorletzten noch deutlich länger als breit, das Endglied lang eiförmig, an der Spitze innen ausgerandet. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ Mal breiter als lang, so breit als die Flügeldecken, vorn gerade abgeschnitten, hinten mit den Hinterecken im Bogen gerundet, nach vorn ziemlich stark verengt, oben quer gewölbt, mit einer Rückenreihe von zwei grossen tiefen Punkten beiderseits, in den Seiten nur mit zwei etwas feineren Punkten, welche fast in gleicher Höhe stehen. Die Flügeldecken sind ziemlich dicht und kräftig, leicht reib-eisenartig, der nach hinten deutlich verschmälerte Hinterleib ungleich feiner, ziemlich dicht, fast gleichmässig, hinten nur wenig weitläufiger punktirt.

Die Geschlechtsunterschiede sind die des *Q. vulneratus*. Beim ♂ ist das sechste untere Hinterleibsegment in der Mitte des Hinterrandes schmal und seicht ausgerandet mit einer schmälern glatten Stelle hinter der Ausbuchtung, das siebente tief dreieckig ausgeschnitten, der Ausschnitt von einer gleichfalls dreieckigen vertieften spiegelglatten Stelle begrenzt.

Von Leder in Circassien aufgefunden.

Quedius (Sauridus) obliqueseriatus n. sp.

Niger, abdomine metallico-versicolore, thorace elytrisque rufo-brunneis, illo plaga discoidali gemina indistincta fuscescente, antennis, segmentorum marginibus pedibusque rufo-testaceis; capite subrotundato, vertice utrinque punctis tribus oblique seriatim positus ornato; elytris thorace angustioribus et brevioribus creberrime rugulose fortius, abdomine minus dense subtilius punctatis. — Long. 4 lin.

Ma s: abdominis segmento 7^o ventrali apice medio parum profunde subtriangulariter emarginato.

Dem *Q. transsylvanicus* sehr nahestehend, vornehmlich durch schmälere Kopf, anders gefärbten, nach vorn stärker verengten, relativ breiteren Halsschild, schmalere Flügeldecken und lebhafteren Farbenschiller des Hinterleibes abweichend. Der Kopf ist schwarz, der Halsschild und die Flügeldecken sind hell rothbraun, ersterer in der Mitte der Scheibe mit zwei verschwommenen parallelen, bräunlichen Längsbinden, der Hinterleib ist metallisch schwarz, ziemlich lebhaft farbenschillernd, mit röthlichem Hinterrand der einzelnen Segmente, die Fühler, Taster und Beine sind hellroth. Der Kopf ist rundlich, etwas breiter als lang, um ein Drittel schmaler als der Halsschild, die Stirn wenig gewölbt; zwischen Stirn- und Scheitelpunkt ist noch ein accessorischer Punkt eingeschoben, so dass hinter den Augen jederseits eine schräge Reihe von drei Punkten steht. Die Fühler sind schlank, gleich dick, abstehend behaart, kürzer als Kopf und Halsschild, ihr drittes Glied etwas länger und dünner als das zweite, die folgenden alle länger als breit, das Endglied lang eiförmig, kürzer als die zwei vorhergehenden zusammen. Der Halsschild ist um ein Drittel breiter als lang, entschieden breiter als die Flügeldecken, vorn gerade abgeschnitten, auch am Hinterrande nur schwach, dagegen an den Seiten hinten stark gerundet, nach vorn bedeutend verengt, oben hoch gewölbt, wie bei der vorhergehenden Art punktirt. Die Flügeldecken sind um ein Drittel kürzer als der Halsschild, gleich breit, hinten in schwachem Bogen gemeinschaftlich ausgerandet, oben flach, dicht und ziemlich kräftig körnig-runzelig punktirt, graugelb anliegend behaart. Der Hinterleib ist vorn fast so breit als die Flügeldecken, nach hinten verschmälert, oben nur mässig dicht, ziemlich fein, nach der Spitze

zu allmählig etwas weitläufiger punktirt, mässig lang anliegend graugelb behaart. An den Hinterfüssen ist das erste Glied kaum kürzer als die drei folgenden zusammen, etwas länger als das Klauenglied.

Beim ♂ ist das sechste Bauchsegment hinten kaum deutlich ausgerandet, das siebente in der Mitte des Hinterandes wenig tief, schwach dreieckig ausgeschnitten mit einer kleinen glatten Stelle vor der Ausrandung.

Gleichfalls aus Circassien. Von Leder gesammelt.

Quedius (Sauridus) gemellus n. sp.

Piceus, capite nigro, thoracis elytrorumque marginibus ferrugineo-testaceis, abdomine subviolaceo-micante, antennarum basi pedibusque testaceis; capite rotundato thorace angustiore, hoc subquadrato elytrorum longitudine; elytris abdomineque parcius punctatis. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Mas: *abdomine segmento 7^o ventrali apice medio subtriangulariter exciso, spatio longitudinali pone sinum laevi.*

Dem *Q. limbatus* in allen Stücken, namentlich in der Gestalt, Färbung und Bildung der einzelnen Körpertheile so überaus ähnlich, dass es genügt, auf die wenigen unterscheidenden Merkmale aufmerksam zu machen. Der Halsschild ist nicht rothbraun, wie bei *Q. limbatus*, sondern dunkel pechbraun mit ziemlich deutlich abgesetzten rostbraunen Seitenrändern. Auch die Ränder der Flügeldecken sind heller, nicht rothbraun, sondern hell bräunlichgelb. Der leicht farbenschillernde Hinterleib ist fast stets von dunkel violetter Färbung. Die Flügeldecken sind viel gröber und weitläufiger, auch der Hinterleib viel weniger dicht, nach hinten allmählig immer sparsamer punktirt.

Von Leder in Mehrzahl in Circassien aufgefunden.

Philonthus Reitteri n. sp.

Elongatus, niger, nitidus, elytris viridi-aeneis; antennarum basi pedibusque testaceis, tibiis posterioribus intus piceis; capite ovali thorace paulo angustiore, hoc oblongo, anterius angustato seriebus dorsalibus tripunctatis; elytris thorace latioribus et longioribus parce minus fortiter, abdomine parum crebre subtiliter punctatis. Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Mas: latet.

Fem: *tarsis anticis simplicibus, abdominis segmento 7^o ventrali apice rotundato-truncato.*

Dem *Phil. fimetarius* und *femoralis* Hochh. (*pisciformis* Fauv.) gleich nahe stehend, mit dem ersteren in der Zahl der Punkte in den Rückenreihen des Halsschildes und in der lebhafter grünen Färbung der längeren und breiteren Flügeldecken übereinstimmend, aber durch eiförmigen schmäleren Kopf, längeren, nach vorn verengten Halsschild und weitläufiger und stärker punktirte Flügeldecken abweichend, von der Grösse des letzteren, aber durch kürzeren Kopf und Halsschild, dreipunktige Rückenreihen des Halsschildes und grüne, nicht dunkel erzfarbige Flügeldecken unterschieden: glänzend schwarz, auf Kopf und Halsschild ohne Erzglanz, die Flügeldecken lebhaft bronzegrün, die zwei ersten Fühlerglieder und die Beine hell gelblichbraun, die Innenseite der hinteren Schienen namentlich in der hinteren Hälfte dunkel pechfarbig. Der Kopf ist eiförmig, hinten bogenförmig gerundet, daher ohne Hinterecken, etwas schmaler als der Halsschild, ziemlich tief punktirt, zwischen den Augen mit einem Längsgrübchen. Die Taster sind röthlich gelbbraun, nicht pechbraun wie bei den verglichenen Arten. Die Fühler sind lang und schlank, ganz wie bei *Ph. fimetarius* gebildet, schwärzlich, die zwei ersten Glieder und die Basis des dritten hell gelblichbraun, auch das letzte Glied heller als die vorhergehenden, rostbraun, von den sechs vorletzten Gliedern die ersten etwas länger, die letzten so lang als breit. Der Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, vorn an den Seiten etwas zusammengedrückt und dadurch verengt, mit tief herabgeschlagenen Vorder- und stumpf abgerundeten Hinterecken, oben etwas gewölbt, in den Rückenreihen mit drei, in den Seiten mit fünf mässig starken Punkten, wie der Kopf mit vereinzelt abstehenden, gelblichen Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind etwas länger und breiter als der Halsschild, nach hinten etwas verbreitert, oben flach, sparsam, ziemlich kräftig, viel weitläufiger und etwas stärker als bei *fimetarius*, weniger dicht und stark als bei *femoralis* punktirt, anliegend mässig lang, gelb behaart, hinten gemeinschaftlich seicht ausge randet. Der Hinterleib ist schmaler als die Flügeldecken, unten am Hinterrand der einzelnen Segmente dunkel braunroth gesäumt, oben vorn etwas dichter und viel feiner als die

Flügeldecken, nach hinten allmählig weitläufiger punktirt. Die Beine sind von der besprochenen Färbung, alle Tarsen hell gelblichbraun.

Die mir zur Untersuchung vorliegenden Stücke sind alle Weibchen. Bei ihnen sind die Vordertarsen einfach, das siebente Bauchsegment hinten breit abgerundet.

Von Leder in Circassien entdeckt. Meinem lieben Freunde Reitter gewidmet.

Von den verwandten Arten am leichtesten durch die Form des Kopfes unterschieden, welcher am Hinterrande mit den Hinterecken in gleichmässigem Bogen gerundet ist.

Der von Reitter („Wien. Ent. Zeitg.“ 1888, pag. 150, Nr. 204) aufgeführte *Stenus Kraatzi* mihi hat sich als identisch mit *St. cyaneus* Baudi erwiesen.

Stenus lineola n. sp.

Modice convexus, nigro-subaeneus, nitidus, anterieus fortiter punctatus, antennarum basi, palpis pedibusque testaceis, his apice leviter infuscatis; capite thorace latiore, fronte profunde bisulcata, thorace subcordato medio canaliculato basiue utrinque lineola impressa, elytris hujus longitudine inaequalibus, abdomine apicem versus fortiter attenuato, late marginato, supra confertim anterieus subtiliter, posterius subtilissime punctato, tarsis articulo quarto bilobo. — Long. 2 lin.

Mas: abdominis segmento 7^o medio apice triangulariter exciso, 6^o medio per totam longitudinem profunde impresso, lateribus foveae subcarinatis.

Von der Grösse und Gestalt des *St. subcylindricus* und ihm am nächsten verwandt, aber breiter, flacher, nach rückwärts stärker verengt, mit längeren Flügeldecken und viel dichter und feiner punktirtem Hinterleib: schwarz mit Erzglanz, die Fühler mit Ausnahme der Keule, die Taster und Beine gelblich, letztere an der Spitze der Schenkel zumeist leicht angebräunt. Der Kopf ist um ein Drittel breiter als der Halsschild mit grossen vorgequollenen Augen, die Stirn vertieft mit zwei breiten dicht und stark punktirten Längsfurchen und erhabenen oben glatten Zwischenraum. Die Fühler sind lang und schlank, hell röthlichgelb mit brauner Keule, sparsam ziemlich lang behaart. Die Taster sind blassgelb. Der Halsschild ist so breit wie die Flügeldecken, wenig breiter als lang,

an den Seiten vor der Mitte stark gerundet-erweitert, dann plötzlich eingeschnürt und nach hinten verengt mit scharf rechtwinkligen Hinterecken, oben gewölbt, dicht und stark punktirt, undeutlich sehr kurz gelblich behaart, mit einer deutlichen Mittelrinne und einem strichförmigen Eindruck beiderseits derselben an der Basis. Die Flügeldecken sind so lang als der Halsschild, vorn so breit als die Basis des letzteren, mit abgerundeten Schultern, nach hinten schwach bogenförmig erweitert, am Hinterrand gemeinschaftlich seicht ausgerandet, oben wenig gewölbt, uneben, mit einem langen und breiten, gemeinschaftlichen Eindruck neben der Naht und einem schmäleren, jederseits an der Schulter und an den Seiten gegen den Hinterrand zu, ebenso dicht und noch etwas stärker als der Halsschild punktirt mit glatt runzeligen Zwischenräumen, kurz und undeutlich gelblich behaart. Der Hinterleib ist vorn so breit wie der Hinterrand der Flügeldecken, nach hinten stark verengt, an den Seiten ziemlich breit gerandet, oben nur mässig gewölbt, an der Basis der sechs vorderen Ringe quer eingedrückt, innerhalb dieses Quereindruckes auf den drei ersten Segmenten gröber und tiefer punktirt als auf dem übrigen Theile derselben, sonst dicht und fein, nach hinten allmählig immer feiner und zarter punktirt, etwas dichter und deutlicher als der Vorderkörper, aber immerhin noch sehr fein gelblichgrau behaart. Die Beine sind von der besprochenen Färbung, die Tarsen schlank, ihr drittes Glied einfach, ihr viertes tief und schmal zweilappig.

Beim ♂ ist der Hinterrand des siebenten Ventralsegments in der Mitte dreieckig ausgeschnitten mit schwach abgerundeter Spitze des Dreiecks, das sechste der ganzen Länge nach breit und tief grubenartig eingedrückt mit erhabenen, schwach kielförmig vortretenden Seitenrändern des Eindruckes.

Von Leder in ziemlicher Anzahl in Circassien gesammelt.

Homalium falsum n. sp.

Piceo-castaneum, nitidum, thoracis abdominisque lateribus, antennis pedibusque rufis; capite nigro, fronte profunde bifoveolato thoraceque basin versus angustato lateribus posterius evidenter sinuato minus crebre et subtiliter punctatis, hoc dorso foveis duabus oblongis impresso, elytris dense fortius profunde punctatis. — Long. 1²/₃ lin.

Von der Grösse der grössten Stücke des *Hom. caesum* und in der allgemeinen Gestalt und der Form des Halsschildes ihm am ähnlichsten, aber oben glänzend, auf Kopf und Halsschild viel sparsamer punktirt und mit etwas anderer Form und Sculptur des Kopfes: glänzend dunkel kastanienbraun, der Kopf und Hinterleib schwarz, die Seiten des Halsschildes, der Flügeldecken und des Hinterleibes, die Fühler und Beine hell rothbraun. Der Kopf ist wie bei *H. caesum* geformt, aber seine Hinterecken sind verstrichen, d. h. die Schläfen gehen nicht, wie bei diesem, in stumpfem Winkel, sondern in mehr gleichmässiger Rundung in den kurzen Hinterrand über; oben ist der Kopf ziemlich flach, an den Seiten dichter, in der Mitte etwas weitläufiger punktirt, die Stirn hinten mit zwei ziemlich grossen, rundlichen, tiefen Grübchen geschmückt, vorn jederseits mit einem schwächeren, schmäleren, länglichen Eindruck. Der Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, vorn und hinten gerade abgeschnitten, an den Seiten vorn schwach gerundet, dann plötzlich in fast winkeligem Biegung nach hinten verengt und deutlich ausgerandet mit rechtwinkligen Hinterecken, am Seitenrande abgeflacht mit tiefem Längseindruck hinter der Mitte derselben, auf dem Rücken leicht gewölbt mit zwei tiefen länglichen, durch eine schmale, fast kielförmige Brücke getrennten Gruben und einem kleineren hinter dem Vorderrande zwischen diesem gelegenen Grübchen, mässig dicht und stark punktirt, glänzend. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als der Halsschild, schwach gewölbt, an den Seiten schmal gerandet, längs der Naht etwas eingedrückt, dicht, kräftig und tief punktirt, kastanienbraun, der umgeschlagene Seitenrand rothbraun. Der Hinterleib ist wenig glänzend, im Grunde lederartig gerunzelt und gleichmässig sparsam fein, aber deutlich punktirt, schwarz, sein breiter Seitenrand oben und unten rothbraun. Die Beine sind gleichfalls rothbraun.

Scheint im Kaukasus weit verbreitet zu sein; wurde von Leder hauptsächlich aus Circassien mitgebracht, aber auch bei Ach-Bulach und im Caspimeer-Gebiet bei Liryk aufgefunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Eppelsheim Eduard

Artikel/Article: [Neue Staphylinen aus den Kaukasusländern, besonders aus Circassien. 11-22](#)